



Schweizerischer Gemeindeverband  
Association des Communes Suisses  
Associazione dei Comuni Svizzeri  
Associazion da las Vischnancas Svizras

Departement für Verteidigung,  
Bevölkerungsschutz und Sport VBS  
Bundeshaus Ost  
3003 Bern

per E-Mail an: [recht@babs.admin.ch](mailto:recht@babs.admin.ch)

Bern, 02. Oktober 2024

## **Vernehmlassung nationales mobiles Sicherheitskommunikationssystem (MSK). Stellungnahme des Schweizerischen Gemeindeverbandes**

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 26. Juni 2024 hat das Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS im Auftrag des Bundesrats dem Schweizerischen Gemeindeverband (SGV) das oben erwähnte Geschäft zur Stellungnahme unterbreitet. Für die Gelegenheit, uns aus Sicht der rund 1'500 dem SGV angeschlossenen Gemeinden äussern zu können, danken wir Ihnen bestens.

Die heute verfügbaren Telekommunikationssysteme genügen den Ansprüchen von Einsatzorganisationen wie Polizei, Feuerwehr, Sanitätseinheiten oder Betreiber\*innen kritischer Infrastrukturen im Notfall nicht. Einerseits ist das in die Jahre gekommene Sicherheitsfunksystem Polycom nur auf Sprachnachrichten ausgerichtet, und andererseits weisen die heute verfügbaren Telekommunikationssysteme der kommerziellen Mobilfunkbetreiber keine oder nur eine geringe Krisenresistenz auf, wie etwa die Sicherheitsverbundübung 2019 aufgezeigt hat. Ein einheitliches System, welches die mobile breitbandige Sicherheitskommunikation für Bund, Kantone und Dritte in allen Lagen sicherstellt, fehlt zurzeit in der Schweiz. Der Bundesrat will daher ein neues, nationales mobiles Sicherheitskommunikationssystem (MSK) einführen. Dabei setzt er auf eine «Kombi-Variante», welche die Teilhärtung von Standorten der kommerziellen Mobilfunknetze (autonome Stromversorgung für 72 Stunden), den Aufbau eines MSK-Funkzugangsnetzes sowie die Mitnutzung der militärischen Infrastruktur beinhaltet. Die geschätzten Kosten dafür belaufen sich für den Zeitraum von 2026 bis 2046 auf 2.9 Mrd. Franken, wovon 1.1 Mrd. auf Investitionen und 1.8 Mrd. auf den Betrieb entfallen. Der Bund kommt dabei für 30% der Kosten auf, die Kantone für die restlichen 70%.

Der SGV begrüsst ausdrücklich die Bestrebungen des Bundesrates, ein resistentes mobiles breitbandiges Kommunikationssystem für Notlagen zu schaffen. Die Hochwasserereignisse in diesem Sommer im Misoix, im Maggiatal, in Brienz und in vielen Teilen des Wallis haben schmerzlich aufgezeigt, wie wichtig eine solche Infrastruktur und wie verwundbar das heutige System ist. Teilweise fiel das Kommunikationsnetz über längere Zeit aus. Die

Gemeinden sind als Betreiberinnen der Notfalltreffpunkte im Krisenfall auf ein funktionierendes Kommunikationssystem angewiesen, um die Bevölkerung angemessen informieren und schützen zu können.

Mit der fortschreitenden Klimaerwärmung muss damit gerechnet werden, dass Naturkatastrophen, etwa ausgelöst durch Starkniederschläge, in Zukunft häufiger und zerstörerischer werden. Deshalb ist eine zeitnahe Einführung eines resistenten Notfallkommunikationssystems aus Sicht des SGV wichtig. Der Zeithorizont für die Einführung des neuen Systems erscheint uns folglich zu lang. Der SGV ersucht daher den Bundesrat, die Einführung des neuen Systems zu beschleunigen. Insbesondere ist es für uns zentral, dass fahrzeugbasierte mobile Sendeanlagen bereits in einer ersten Phase eingesetzt und per Helikopter transportiert werden können, damit sie im Ernstfall unmittelbar eingesetzt werden können.

Zur Wahl der Technologie äussern wir uns nicht im Detail.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

#### Schweizerischer Gemeindeverband

Präsident

Direktorin



Mathias Zopfi  
Ständerat

Claudia Kratochvil-Hametner

Kopie an:

- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB
- Schweizerischer Städteverband SSV

#### Résumé

Les systèmes de télécommunication actuellement disponibles ne répondent pas aux exigences des organisations d'intervention telles que la police, les pompiers, les unités de secours ou les exploitants d'infrastructures critiques en cas d'urgence. D'une part, le système de radiocommunication de sécurité Polycom, vieillissant, est uniquement conçu pour les communications vocales, et d'autre part, les systèmes de télécommunications des opérateurs de téléphonie mobile commerciale actuellement disponibles n'ont qu'une faible résistance aux crises, voire aucune. Il manque actuellement en Suisse un système unifié garantissant la communication de sécurité mobile à large bande pour la Confédération, les cantons et des tiers dans toutes les situations. C'est pourquoi le Conseil fédéral souhaite

introduire un nouveau système national mobile de communication sécurisée (CMS). Les coûts estimés pour la période de 2026 à 2046 s'élèvent à 2,9 milliards de francs. La Confédération couvrira 30 % des coûts, tandis que les cantons prendront en charge les 70 % restants.

L'ACS salue expressément les efforts du Conseil fédéral visant à mettre en place un système de communication mobile de sécurité à large bande efficace en toute situation. Les communes, en tant qu'exploitantes des points de rencontre d'urgence, dépendent d'un système de communication fonctionnel pour pouvoir informer et protéger adéquatement la population en cas de crise. Toutefois, l'ACS estime que le calendrier prévu pour l'introduction du nouveau système est trop long. Elle demande donc au Conseil fédéral d'accélérer sa mise en place. En particulier, des installations de transmission mobiles basées sur des véhicules devraient pouvoir être utilisées dès la première phase.